

Käthe Kollwitz zum sechzigsten Geburtstag

Wir beglückwünschen uns am sechzigsten Geburtstag von Käthe Kollwitz, dieser Frau, deren Kunst die weichste Mütterlichkeit mit einer düsteren Härte und Kraft des Ausdrucks verbindet. Sie ist keine Malerin, und das ist nicht zufällig. Ihre Kunst kennt die Buntheit des Lebens nicht: sie bleibt unberührt von den Farbenspielen, in denen sich Sonne und Himmel, Sonne und Meer, Sonne und Erde gefallen. Man möchte sagen, die Kunst von Käthe Kollwitz ist
5 beinahe Protest gegen alles das, ja stellt das gleichsam unter Anklage.

Nur ihre Kunst tut das, gewiß nicht die Künstlerin. Trotzdem ist diese Kunst keine Propagandakunst, sondern Bekenntniskunst, nach Form und Inhalt nicht gesucht, sondern geworden, rein aus dem Innern hervorgegangen. Sie sagt: Kommt und seht! wie alle Kunst, aber sie sagt: Kommt und seht nicht nur mich, sondern durch mich hindurch!

In der Sinfonie der letzten vier Jahrzehnte ist sie der unbeirrbare, starke, tiefe Orgelpunkt. Ob es viele Frauen gegeben
10 hat, die einer so ausgesprochenen, klar umrissenen, durchgebildeten Bekenntniskunst fähig gewesen sind? Ich glaube es nicht.

Hier hat ein Charakter mehr noch als eine reiche Menschlichkeit seinen Ausdruck gefunden. In der Beschränkung zeigt sich der Meister, in der Beschränkung die Meisterin.

Möge um so mehr Sonne und Farbe das Leben dieser großen Asketin der Kunst bunt und reich machen!

15

1927.

(211 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hauptmag/marginal/chap027.html>